

Andrzej Chludziński

**FLUR- UND GEWÄSSERNAMEN DES
LANDKREISES KOLBERG**

Pruszcz Gdański 2010

REZENSENT: Prof. Edward Breza (Universität Danzig)

KORREKTUREN: Monika Burakiewicz, Katarzyna Wodzikowska

EINBAND UND SATZ: Dorota Okroj

VERLAG:

Wydawnictwo JASNE

ul. Międzyrzeckiego 19, PL 83-000 Pruszcz Gdański

Tel.: +48 58 301 72 57

Email: biuro@wydawnictwo-jasne.pl

www.wydawnictwo-jasne.pl

DRUCK:

Studio Spartan

ul. Poleska 25, PL 83-321 Gdynia

Tel: +48 58 660 82 79

ÜBERSETZUNG:

Hauke Fehlberg, Bottmingen, Schweiz (hfehlberg@vtxmail.ch)

Diese Publikation wurde vom Landratsamt des Landkreises Kołobrzeg finanziell unterstützt.

www.powiat.kolobrzeg.pl

Erste Auflage

Originaltitel: *Nazwy terenowy lądowe i wodne powiatu kołobrzegskiego*

© Copyright by Andrzej Chludziński, 2010

© Copyright by Wydawnictwo JASNE, 2010

ISBN: 978-83-61508-23-6

Ein Wort an den Leser

Tradition, Kultur und Geschichte sind auch auf regionaler und lokaler Ebene Bestandteile des gemeinschaftlichen Gedächtnisses. Ohne sie kann man kaum von Lokalpatriotismus und von einer Identifikation mit der eigenen Heimat sprechen. Der Landkreis Kolberg (*Kołobrzeg*) befindet sich in einer Region, die wie kaum eine andere in Polen ein bewegtes Schicksal hatte und sich im Einflussbereich vieler Nationen und Kulturen befand. Vor diesem Hintergrund gestaltete sich seine reiche Geschichte.

Im Laufe der Jahrhunderte wurde um das Kolberger Land so manche Schlacht geführt und gekämpft. Kolberg wurde durch das in der Umgebung der Festung stationierte russische, preussische, napoleonische und deutsche Militär belagert. All das führte zu einer Mischung von Kulturen und Traditionen. Der Reichtum des Landkreises Kolberg lässt sich aber auch auf viele andere Faktoren zurückführen.

Sehr eindrucksvoll wird dies sichtbar, wenn wir den Blick über die Karte unseres Kreises schweifen lassen oder wenn wir ihn durchstreifen. Wenn wir durch Städte und Ortschaften gehen, fragen wir uns, woher ihre Namen wohl stammen. Welchen Einfluss hatte die Geschichte, liegt ihr Ursprung 100, 200 Jahre zurück oder entstanden sie erst im 20. Jahrhundert?

Im Landkreis Kolberg befindet man sich im Reich der Lachse und im Land der Persante – der Königin der pommerschen Flüsse. Man trifft auf Sandstrände, auf geschützte Landschaftsgebiete mit ihren Naturdenkmälern, schöne, reiche Wälder sowie auf Architekturdenkmäler. Begeistern Sie sich an der Gastfreundschaft und der Herzlichkeit der Gastgeber, genießen Sie den direkten Kontakt mit der Natur!

Ich lade Sie herzlich dazu ein, das Kolberger Land zu besuchen und seine Tradition, Kultur und Geschichte kennenzulernen. Dieses Buch wird es sicherlich erleichtern.

Der Landrat des Kreises Kołobrzeg (*Kolberg*)

Einführung

Ortsnamenskunde und ihr Anwendungsbereich

Seit es Menschen gibt, benennen sie ihre Gegenstände, Tiere, Pflanzen und Orte. Damit unterscheiden sie zwei Personen oder zwei Seen. So ist es bis heute. Mit der Beschreibung von Eigennamen befasst sich ein Bereich der Linguistik, die sogenannte **Onomastik** (gr. *onoma* „Name“)¹. Mit der Analyse verschiedener Aufzeichnungen von Namen (manchmal aus einer Epoche, die vor Hunderten oder sogar einigen Tausend Jahren lag) kann man die ursprüngliche Namensform und ihre Bedeutung, d.h. ihre Etymologie (gr. *étymon* „wahr“) bestimmen.

Die Onomastik wird in zwei Bereiche unterteilt: in die **Antroponymie** (gr. *ánthropos* „Mensch“), welche sich mit Personennamen befasst, und in die **Toponymie** (gr. *tópos* „Ort“), deren Gegenstand Eigennamen jeglicher geografischer Objekte sind und die Thema dieses Buches sind. Genau genommen interessiert jetzt nur die **Anojkonymie** (gr. *an-* „Negierung“ + *oikos* „Haus“). Diese betrifft Namen unbewohnter Objekte, deren Erforschung sich die **Mikrotoponymie** widmet. Daher werden weiterhin abwechselnd die Begriffe „Toponym“, „Flurname“ (bzw. „Gewässername“) oder „**Mikrotoponym**“ verwendet². Nur hilfsweise wird der Ausdruck **Oikonym** (gr. *oikos* „Haus“) für bewohnte Objekte (konkret: für Ortschaften) angewandt³.

Eigennamen, inklusive Mikrotoponyme, lassen sich entsprechend verschiedener Kriterien klassifizieren. Am häufigsten werden das semantisch-etymologische Kriterium, welches die Namensbedeutung betrifft, und das strukturell-grammatikalische, das mit der Struktur des Wortes verbunden ist, angewendet. Das erste Kriterium benutzte Witold Taszycki⁴, in dem er historische, kulturelle, topografische und ethnische Aspekte berücksichtigte. Seine bei Siedlungen verwendete Gliederung, deren erster Teil auch auf Mikrotoponyme bezogen werden kann, berücksichtigte zwei Namenstypen: solche, die immer schon Ortsnamen waren, und jene, welche zuerst Personennamen waren und erst später zu Ortsnamen wurden.

Zur ersten Gruppe gehören:

- a) **Topografische Namen** – sie wurden einerseits von Begriffen abgeleitet, die Eigenheiten der Landschaft, natürliche Bedingungen, vorkommende Tierarten und Pflanzen beschreiben sowie andererseits von einzelnen Ausdrücken, die mittels Formantien gebildet wurden (Vorsilben, Suffixe) bzw. aus Begriffen, die zu Namen zusammengesetzt wurden, z.B. *Biała* (weiss, Weissendorf), *Błoto* (Sumpf), *Podgórze* (am Berg) *Dąbrowa* (Eichen-, *Eichen-*dorf), *Lisie Jamy* (Fuchsbau), *Sławno* (fließen);

¹ Weiterführend zu diesem Thema: *Polskie nazwy własne. Encyklopedia* („Polnische Eigennamen. Eine Enzyklopädie“), Hrsg. E. Rzetelska-Feleszko, Warszawa – Kraków, 1998. Vgl. auch: H. Górniewicz, *Wstęp do onomastyki* („Einführung in die Onomastik“), Gdańsk 1988; H. Borek, *Rozważania o toponimii* („Überlegungen zur Toponomastik“), „*Onomastica*“, 2002, r. XLVII, S. 5-22.

² Mehr zu diesem Thema in: *Polskie nazwy własne ...*, S. 231-257, 269-282.

³ Diese wurden vom Autor im Buch *Nazwy miejscowe powiatu kotobrzeskiego* („Ortsnamen des Landkreises Kolberg“), Pruszcz Gdański, 2009, besprochen.

⁴ W. Taszycki, *Słowiańskie nazwy miejscowe. Ustalenie podziału* („Slawische Ortsnamen. Festlegung der Gliederung“), Kraków, 1946; Nachdruck in: ders., *Rozprawy i studia polonistyczne* („Polonistische Abhandlungen und Studien“), Wrocław, 1958, Bd. I, S. 228-268.

- b) **Possessivnamen** – diese bezeichnen Objekte, die ursprünglich das Eigentum von Personen waren, deren Namen auf das Objekt überging, z.B. *Częstochowa, Koszalin, Poznań*;
- c) **Kulturnamen** – diese werden von Begriffen abgeleitet, die von Menschen geschaffene Werke bezeichnen, wie Geräte, Institutionen, materielle und geistige Kulturleistungen. Dem Gedenken dienende Begriffe gehören ebenfalls dazu, z.B. *Białogard, Łazy, Kuźnica, Mosty, Opole, Zofiówka*;
- d) **Verkleinernde Namen** (und andere **Relationsnamen**) – sie bezeichnen Objekte, deren Namen von anderen abgeleitet wurden; sie werden im Polnischen durch das Hinzufügen von Suffixen gebildet, z.B. *Szczecinek* (: *Szczecin*; wörtlich: Klein-*Szczecin*), *Tychówko* (: *Tychowo*; wörtlich: Klein-*Tychowo*); im Laufe der Zeit kommen differenzierende Adjektive dazu, z.B. *Nowe Bielice* (Neue Bleiche) und *Stare Bielice* (Alte Bleiche).

Unter den Namen der zweiten Gruppe finden sich:

- a) **Ethnische Namen** – sie bezeichneten ursprünglich eine Personengruppe, aus der die Siedler stammten oder aber fremde Stämme, denen sie angehörten; im Polnischen gewöhnlich im Plural auftretend, z.B. *Zalesiany, Rakojady, Kaliszany, Jeziorany, Drzewiany*;
- b) **Partonymische Namen** – sie bezeichneten Nachkommen oder Untertanen einer Person, deren Namen die Grundlage für den Ortsnamen wurde; ursprünglich hatten sie im Polnischen das Formans *-icy*, später *-ice* oder verbreitet *-ewice, -owice*, z.B. *Katowice, Lulewice, Michałowice*;
- c) **Geschlechternamen** – sie bezeichnen Orte, die nach einem Personennamen benannt wurden, der Name wurde von allen Mitgliedern der gleichen Familie verwendet; Familiennamen als Ortsnamen stehen im Polnischen im Plural, z.B. *Bolesty, Sińce, Kowalki*;
- d) **Dienstnamen** – sie beschrieben früher einmal Personen, die Dienstpflichten gegenüber dem Gut des Fürsten erfüllen mussten oder die charakteristische Berufe ausübten bzw. Handwerker waren, z.B. *Bobrowniki, Psary, Piekary*. Da die administrative Organisation der pommerschen Familien sich von der zentral- und südpolnischer Familien unterschied, traten diese Namen in Pommern nicht auf.

Die Namen der zweiten Gruppe werden in weiteren Teilen ausgelassen, weil sie im gesammelten Material nicht auftraten.

Orts- und Flurnamen kann man entsprechend dem strukturell-grammatikalischen Kriterium Stanisław Rospondas⁵ klassifizieren, der die Toponyme wie folgt unterteilte:

- a) primäre (ursprünglich) – sie werden von einem gewöhnlichen Wort oder anderem Namen ohne formale Veränderung abgeleitet, es findet höchstens eine Änderung der allgemeinen Bedeutung statt, z.B. *Jezioro* (: *jezioro* ‘See’), *Wrzosy* (: *wrzos* ‘Heide’), *Ameryka* (: *Ameryka* ‘Amerika’);
- b) sekundäre (nachahmend) – sie entstanden mittels Namensformantien aus einem allgemeinen Ausdruck oder aus einem anderem geografischen oder Personennamen; z.B. *Mostowo* (: *most* ‘Brücke’), *Zabiniac* (: *żaba* ‘Frosch’), *Sokołowo* (: *Sokół* ‘Falke’), *Zalipie* (: *za lipą* ‘hinter der Linde’);

⁵ S. Rospond, *Klasyfikacja strukturalno-gramatyczna słowiańskich nazw geograficznych* („Strukturell-grammatikalische Klassifikation slawischer geografischer Namen“), Wrocław, 1957.

- c) zusammengesetzte (komplexe) – sie werden mittels Wortzusammensetzungen, aus zwei oder mehr Wortstämmen gebildet; z.B. *Czarnolas* (Schwarzwald), *Białogard* (Weissenburg), *Biały Bór* (Weisser Wald), *Nowa Wieś Królewska* (Neues königliches Dorf).

Gewöhnlich sind beide Klassifikationsarten verbunden und / oder verändert, wobei die semantische Einteilung übergeordnet ist⁶. So ist es auch in vorliegender Monografie, wobei die Namen gemäss den erwähnten übergeordneten Gliedern klassifiziert werden.

Pommersche Mikrotoponyme

Im bereits erwähnten Buch schrieb der Autor des vorliegenden Werks unter dem Blickwinkel der Namen recht ausführlich über pommersche Geschichte. Deshalb werden hier keine Informationen wiederholt – Interessierte werden auf die Publikation verwiesen⁷. Zur Vereinfachung wird einzig erwähnt, dass man auf dem Gebiet des polnischen Pommerns, insbesondere im westlichen und mittleren Teil, drei sprachliche Ebenen unterscheiden muss:

1. die slawische Ebene (etwa vom 6. bis zum 15. Jahrhundert)
2. die deutsche Ebene (etwa vom 13. Jahrhundert bis 1944)
3. die polnische Ebene (seit 1945).

Der mit der sogenannten deutschen Kolonisierung⁸ verbundene Prozess begann im 13. Jahrhundert und veränderte in Pommern viel. Die Siedler aus dem Westen brachten eine Kultur mit, die höher entwickelt war als die pommersche; dies wurde auch in den Schreibfertigkeiten der Siedler deutlich. Man begann Dokumente auszustellen, in denen u.a. pommersche Namen eingetragen waren: Ortsnamen, Flurnamen, Personennamen. Ohne die pommersche Sprache zu beherrschen, schrieben die Fremden die pommerschen Namen natürlich häufig falsch. Gewöhnlich geschah dies in phonetischer Art – wie sie es hörten, schrieben sie es. Ein Problem bestand jedoch darin, dass es in den slawischen Sprachen, inklusive der pommerschen, Laute gibt, die im Deutschen nicht vorkommen. Daraus ergaben sich auf verschiedene Weise Vereinfachungen und Deformationen in der Schreibweise⁹.

Dank dieser historischen Aufzeichnungen überdauerten diese pommerschen geografischen Namen trotz allem bis in die heutige Zeit. Man kann den deutschen Siedlern nur dankbar sein, dass sie die Namen nicht übersetzten, sondern die vorgefundenen nur anpassten. So konnte das pommersche sprachliche Erbe überdauern.

⁶ Vgl. H. Górniewicz, *Najstarsze typy nazw geograficznych Pomorza Środkowego* („Die ältesten geografischen Namenstypen Mittelpommerns“), in: *Ze studiów nad toponimią Pomorza Środkowego*, Hrsg. E. Homa, Koszalin, 1976, S. 8-54.

⁷ ebd., S. 7-11

⁸ J. M. Piskorski, *Kolonizacja wiejska Pomorza Zachodniego w XIII i w początkach XIV wieku na tle procesów osadniczych w średniowiecznej Europie* („Die ländliche Kolonisation Westpommerns im 13. und anfangs des 14. Jahrhunderts vor dem Hintergrund der Siedlungsprozesse im mittelalterlichen Europa“)

⁹ Vgl. A. Chludziński, *Sposoby adaptacji słowiańskich nazw geograficznych z ziemi białogardzkiej w języku niemieckim* („Arten der Anpassung slawischer geografischer Namen aus dem Belgarder Land an die deutsche Sprache“), in: *VI Konferencja Kaszubsko-Pomorska pt. Rozwój nazewnictwa lokalnego na Pomorzu Zachodnim. Pomorska toponomastyka i onomastyka na przestrzeni dziejów*, („VI. Kaschubisch-pommersche Konferenz unter dem Titel Die Entwicklung lokaler Namen in Westpommern. Pommersche Toponomastik durch die Jahrhunderte“), 8. – 9. September 2000, Hrsg. W. Łysiak, Poznań, 2001, S. 53-63.

Wie auch in den folgenden Jahrhunderten siedelten die Neuankömmlinge aus Deutschland nicht nur in bestehenden Ortschaften, sondern sie gründeten auch neue. Sie verliehen ihnen damals eigene Namen, die bis ins Jahr 1945 überdauerten.

Ähnlich, wenn auch in anderem Maßstab, war es mit den Objekten von Flur- und Gewässernamen, wie mit Bergen, Wäldern, Feldern, Wiesen, Wegen, charakteristischen Orten (z.B. mit einzelnen Bäumen, Findlingen), Flüssen, Seen und Sümpfen. Seit frühester Zeit erschienen Flur- und Gewässernamen vor allem dann in den Aufzeichnungen, wenn Grenzen abgesteckt wurden, die Zugehörigkeit bestimmter Objekte festgelegt wurde, der Ort der Gebührenerhebung für Brücken über Flüsse bestimmt wurde oder der Fischfang in einem Gewässer bewilligt werden sollte.

Vertreter der nachfolgenden Sprachgruppen gaben ihnen ihre Namen. Das Bestehen von Flur- und Gewässernamen war gewöhnlich kürzer als das von Ortsnamen. Es hing von der Existenzdauer des Objektes ab; denn falls das Flüschen austrocknete, war der Namen nicht mehr notwendig. Wenn der Sumpf trockengelegt war und an seiner Stelle eine Wiese entstand, dann erfolgte ein qualitativer Namenswechsel. Über die Dauer des Bestehens des Toponyms entschied auch die Größe des jeweiligen Objekts. Hier bestätigt sich der allgemeine Grundsatz, dass je größer das Objekt war, desto länger der Name bestand. So ist an dieser Stelle an den Namen des größten polnischen Flusses zu erinnern – an die Weichsel. Ihr Name ist seit mindestens 2000 Jahren in nahezu unveränderter Form bekannt. Die an denselben Ort nachfolgenden Sprachgruppen übernahmen die Flurnamen von den Vorhergehenden gewöhnlich nicht, sie bildeten eigene. Als Deutsche das slawische Pommern kolonisierten, sah dieser über eine lange Zeit ablaufende Prozess sicherlich etwas anders aus. Als nach 1945 im Laufe einiger Jahre die deutsche vollständig mit der polnischen Bevölkerung ausgetauscht wurde, war es wiederum anders; denn zusätzlich zu den anderen Ursachen dieses Wandels herrschte bei den Siedlern eine entschieden negative Beziehung zur angetroffenen Kultur, auch zur Sprachkultur.

Die Aufzeichnungen von Geländennamen aus dem Mittelalter kennen wir Dank der durch Robert Klempin¹⁰ begonnenen und bis heute fortgeführten Serie „Pommersches Urkundenbuch“. Namen aus der Neuzeit werden im *Słownik geograficzny Królestwa Polskiego i innych krajów słowiańskich* („Geografisches Wörterbuch des Polnischen Königreichs und anderer slawischen Länder“), einer grossartigen, von Filip Sulimierski, Bronisław Chlebowski und Władysław Walewski herausgegebenen Publikation behandelt.

Eine interessante Namensstudie wurde in den dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts von Pfr. Stanisław Kozierowski unter dem Titel *Atlas nazw geograficznych Słowiańszczyzny Zachodniej* („Atlas geografischer Namen der westlichen Slawen“) erarbeitet. Mit den darin enthaltenen Berichtsbögen (sowie mit dem deutsch-polnischen Wörterbuch und den ältesten Namensaufzeichnungen) wurden slawische Flurnamen, aus Gebieten, die damals und teilweise auch heute in Deutschland lagen, rekonstruiert. Als es 1945 andere Arbeiten zu den pommerschen Namen noch nicht gab, wurden viele von ihnen in Pommern aufgenommen und bis heute weiter verwendet.

Eine sehr wichtige Initiative zur Aufzeichnung pommerscher Namen, war die in den dreißiger Jahren von Robert Holsten mit Unterstützung pommerscher Namenskundelehrer in einzelnen Ortschaften und Kreisen durchgeführte Sammlung, die slawische Relikte wie auch niederdeut-

¹⁰ Ausführliche bibliografische Daten der erwähnten Publikationen finden sich im Verzeichnis am Ende des Buchs.

scher Elemente erhält. Die als Ergebnis dieser Kampagne entstandene Sammlung überdauerte bis auf den heutigen Tag und dient Forschern beidseitig der Oder.

Eine sehr interessante Quellengruppe stellen die Karten dar. Die ältesten, wie z.B. Eilhard Lubinus' *Nova illustrissimi Principatus Pomeraniae descriptio ...* (1618) und ihre zahlreichen Nachahmungen enthalten sehr wenige Flurnamen, obwohl häufig die Objekte selbst auf ihnen abgebildet sind. Eine eigenständige und neuartige Autorenbearbeitung sind die Schmettau'schen Karten von Pommern (1780). Sie sind eine hervorragende Quelle zur Ansprache von Flurnamen; denn auf ihr wurden zahlreiche, häufig sogar sehr kleine Objekte mit ihrem Namen aufgenommen. Wenn es um Ortsnamen geht ist hingegen die „Karte des Königlich Preussischen Herzogthums Vor- und Hinter Pommern“ (1789) interessant; sie enthält jedoch kaum Mikrotoponyme.

Aus der zweiten Hälfte des 19. und aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts stammen sehr detailliert mit Namen ausgestattete deutsche topografische Karten in den Maßstäben 1:25 000 und 1:100 000. Ähnliche Karten wurden und werden nach 1945 bis heute in Polen herausgegeben.

Als Polen nach dem Zweiten Weltkrieg den früher zu Deutschland gehörten Teil Pommerns und andere Gebiete übernahm, musste man polnische Orts- und Flurnamen vergeben. Man erleichterte sich oft die Aufgabe dadurch, dass die durch Deutsche vorgenommene Veränderung der in Dokumenten oder verschiedenen Monografien erhaltenen slawischen Namen rückgängig gemacht wurde. Jene Objekte, die nur deutsche Namen hatten, erhielten neue polnische. Es entstanden damals Toponyme, die in der Namenskunde als „Taufen“ bekannt sind. Sie wurden von der *Komisja Ustalania Nazw Miejsconych* (Kommission für die Festlegung von Ortsnamen) genehmigt. Diese Kommission hatte mit Kultur, Tradition oder pommerscher Topografie nicht viel gemein. Sie diente allein der Betonung des Polentums in den sog. Wiedergewonnen Gebieten und der Tilgung von Spuren deutscher Kultur.

Mit der Herausgabe der *Szczegółowy podział dorzecza Odry i rzek Przymorza* („Ausführlichen Gliederung der Zuflüsse der Oder und der küstennahen Flüsse“) und mit der Bestätigung dieser Arbeit durch Stanisław Rosponds *Słownik nazw geograficznych Polski Zachodniej i Północnej* („Wörterbuch geografischer Namen West- und Nordpolens“) fand nach dem Zweiten Weltkrieg eine größere Neuordnung der Namen statt, die zu einem Durcheinander bei den Namen der Region führte. Bis heute sind die Bücher ein sehr wichtiger Bezugspunkt für die pommersche Namenskunde. Dieser Übergangszustand, während dem verschiedene Formen derselben Namen bestanden, währte nicht einmal ein Jahrzehnt. Noch ausführlicheres Material sammelten in dieser Periode zwei von Tadeusz Bialecki verfasste Wörterbücher: das *Słownik nazw fizjograficznych Pomorza Zachodniego* („Wörterbuch physiografischer Namen Westpommerns“) und das *Słownik współczesnych nazw geograficznych Pomorza Zachodniego z nazwami przejściowymi z lat 1945-1948* („Wörterbuch gegenwärtiger geografischer Namen Westpommerns mit Übergangsnamen der Jahre 1945-1948“). Eine Monografie mit slawischem Material aus diesem Bereich erstellten Ewa Rzetelska-Feleszko und Jerzy Duma unter dem Titel *Nazwy terenowy Pomorza Zachodniego zawierające elementy słowiańskie. T. I, A-O* („Westpommersche Flurnamen mit slawischen Elementen“ Bd. I, A-O).

Adam Choiński sammelte im *Katalog jezior Polski. Cz. 1, Pojezierze Pomorskie* („Katalog Polnischer Seen. Teil 1, Pommersche Seenplatte“) die Namen pommerscher Seen. Die Monografie *Nazwy wód w Polsce* („Gewässernamen in Polen“) von Wanda Szulowska und Ewa Wolnicz-Pawłowska enthält die gesamte polnische Hydronymie. Für die Kenntnis der pommerschen Hydronymie sind

zwei Abhandlungen sehr wesentlich: die von Ewa Rzetelska-Feleszko und Jerzy Duma unter dem Titel *Nazwy rzeczne Pomorza między dolną Wisłą a dolną Odrą* („Flussnamen Pommerns zwischen Unterer Weichsel und Unterer Oder“) und Aleksandra Belchnerowskas *Nazwy wód stojących w dorzeczu Bałtyku między dolną Odrą a dolną Wisłą* („Gewässernamen aus dem Einzugsgebiet der Ostsee zwischen Unterer Oder und Unterer Weichsel“).

Der Forschungsstand bei Flurnamen des Landkreises Kolberg

Über pommersche Namen erschienen viele deutsche und polnische sprachlich-geschichtliche Abhandlungen. Damit konnten viele auch nicht-sprachliche Geheimnisse der Vergangenheit gelüftet werden. Dennoch gibt es für die Erforscher pommerscher Namen noch immer viele offene Fragen, insbesondere im Bereich der Personen- und eben der Flurnamen. Obwohl insgesamt eine grosse Anzahl Abhandlungen zum Thema pommerscher Ortsnamen vorliegt, werden Flurnamen nur in wenigen Publikationen behandelt.

In geringem Umfang finden sich in Bezug auf den Landkreis Kolberg Informationen zu diesem Thema in den Studien Die Pommersche Flurnamensammlung von Robert Holsten sowie in Slawische Namen Hinterpommerns von Friedrich Lorentz. In seiner ausführlichen Monografie Das Kolberger Land. Seine Städte und Dörfer erwähnt Manfred Vollack viele Flurnamen, allerdings analysiert er diese nicht. Die sporadisch erschienenen Artikel in der deutschen Lokalpresse vor 1945 werden nachfolgend nicht weiter behandelt.

Von den polnischen Arbeiten ist vor allem die Publikation *Toponimia byłych powiatów kołobrzeskiego i koszalińskiego* („Toponyme der ehemaligen Kreise Kolberg und Köslin“) von Aleksandra Belchnerowska zu erwähnen. Ebenso ist an eine kollektiv verfasste Abhandlung zu erinnern, die unter Leitung von Edward Homa unter dem Titel *Ze studiów nad toponimią Pomorza Środkowego* („Studien über die Toponymie Mittelpommerns“) erschien sowie an die populärwissenschaftliche Abhandlung Ewa Rzetelska-Feleszkos *Pomorze Zachodnie. Nasz język dawniej i dziś* („Westpommern. Unsere Sprache damals und heute“). Der Autor der vorliegenden Publikation verfasste einen Artikel zum Thema: *Wierzenia i obrzędy religijne mieszkańców powiatu kołobrzeskiego w świetle nazw geograficznych* („Glaube und religiöse Rituale der Einwohner des Landkreises Kolberg im Lichte geografischer Namen“, vgl. Anhang).

Die in den erwähnten Publikationen aufgeführten Informationen zu Toponymen wurden vom Autor für unvollständig gehalten. Dies bezieht sich hauptsächlich auf zugängliche, aber ungenutzte Quellen und Aufzeichnungen, häufig unzureichend erläuterte slawische Namen und auf außer Acht gelassene deutsche sowie polnische Vorkriegsnamen. Gelegentlich ist die Quelleninformation bzw. die etymologische Argumentationen nicht ausreichend oder sogar falsch. Daher entschloss sich der Autor, das bisherige Wissen zum Thema zu ergänzen. Es wurden bisher ungenutzte deutsche wie auch polnische Quellen und Monografien¹¹ verwendet, um eine gründliche Abhandlung zu erarbeiten.

¹¹ Das vollständige Verzeichnis befindet sich am Ende der Arbeit.

Bearbeitungsgrundsätze

Die vorliegende Arbeit stellt eine Monografie ausgewählter Flurnamen des Landkreises Kolberg dar. Dabei bemühte sich der Autor bei der Auswahl von Flurnamen dem Grundsatz zu folgen, dass die analysierten Mikrotoponyme in deutschen topografischen Karten des Maßstabs 1:25000 vom Ende des 19. und aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts sowie im *Słownik nazw fizjograficznych Pomorza Zachodniego* („Wörterbuch der physiografischen Namen Westpommerns“) aus dem Jahr 2001 nachgewiesen werden konnten.

Die hier behandelten Toponyme wurden vom Autor bereits während der Jahre 2006-2007 im Rahmen der Serie *Nazwy naszego powiatu* („Namen unseres Landkreises“) im Rahmen einer Kolumne der Kolberger Wochenzeitung „Rzecz Kołobrzaska“ besprochen. In Anbetracht einer speziellen Buchpublikation, die höheren Ansprüchen zu genügen hat, korrigierte sie der Autor und vervollständigte sie mehrfach mit neuen Angaben.

Der nachfolgend verwendete Begriff „Landkreis“ bezieht sich auf das Kreisgebiet in den Grenzen nach der letzten Verwaltungsreform im Jahr 1999. Einige Ortschaften des heutigen Landkreises Kolobrzeg (Kolberg) gehörten zu Zeiten polnischer bzw. deutscher Verwaltung zum Landkreis Gryfice / Greifenberg oder zum Kreis Kolberg-Körlin¹². Eine Zuordnung von Ortschaften wurde auf der Grundlage deutscher und polnischer Verzeichnisse sowie topografischer Karten im Maßstab 1:25000 vorgenommen.

Die Namen stammen aus dem Zeitraum vom 12. Jahrhundert bis in die Gegenwart und wurden deutschen und polnischen historischen Quellen, Karten und Abhandlungen entnommen. Die Arbeit liegt in Form eines bzw. genau genommen zweier Wörterbücher vor, welche slawische, deutsche und polnische Namen enthalten - auch sog. „Taufen“, die nach 1945 durch die Kommission für die Festlegung von Ortsnamen gebildet wurden. Zur Erleichterung der Suche nach Mikrotoponymen wurden die entsprechenden Wörterbücher mit Indexen ergänzt, welche deutschen Namen des 20. Jahrhunderts, Rekonstruktionen von Stanisław Kozierowski aus dem Jahr 1934 und polnische Übergangsformen der Jahre 1945-1950 enthalten und die auf die heutigen Toponyme verweisen.

Die Stichwortartikel besitzen folgenden Aufbau: Stichwort (gegenwärtige Form, Name fettgedruckt), Objektart, Lage (Luftlinie zur nächstgelegenen Ortschaft), Planquadrat auf der beigehefteten Karte (z.B. C 3) und in chronologischer Reihenfolge die Bezeichnung der Quellen (Kursivschrift). Anschließend folgt unter Berücksichtigung sprachlicher Veränderungen, topografischer Geländeeigenschaften sowie kultureller und politischer Einflüsse die Etymologie weiterer Namen des Objekts. Wird nach dem Gemeindenamen der Landkreis nicht angegeben, so handelt es sich um eine Gemeinde des Landkreises Kolberg.

Um Flur- und Gewässernamen untereinander sowie mit den im vorherigen Band behandelten Ortsnamen zu verbinden, wird ein Verweis zum Namen in diesen oder im ersten Band in Form eines Pfeils (→) verwendet.

¹² Vgl. T. Białecki, M. Mazurkiewicz, A. Muszyński, *Podziały administracyjne Pomorza Zachodniego w latach 1800-1970* („Die Verwaltungsstruktur Westpommerns in den Jahren 1800-1970“), Szczecin, 1970.

Am Ende des Stichwortartikels werden die deklinierten Formen des polnischen Namens dargestellt – die Deklination ist abhängig vom Charakter des Namens. Am häufigsten treten auf: der Genitiv (do - nach, z - von), Instrumental (nad - bei, pod - in der Nähe) und Lokativ (na - auf, w - in). Die Deklination wurde gemäß geltender Orthografie vorgenommen¹³. Die textliche Information wird durch Ausschnitte deutscher und polnischer topografischer Karten ergänzt. Information zu den Kartenausschnitten befindet sich in eckigen Klammern als Abkürzung beim betrachteten Namen, z.B. [Karte 17n]. Die Reihenfolge der Kartenausschnitte im Buch entspricht ihrer fortlaufenden Nummerierung.

Eine Klassifikation wurde auf Basis der oben behandelten, von Henryk Borek¹⁴ und Daniela Podlaska¹⁵ verbundenen und ergänzten semantischen und strukturellen Kriterien Witold Taszyckis und Stanisław Rosponds durchgeführt.

Danksagung

Das Entstehen dieses Buches wäre ohne die wohlwollende Hilfe verschiedener Personen und der durch sie vertretenen Institutionen nicht möglich gewesen.

Vor allem danke ich Frau Halina Szczepańska, Gründerin und Chefredakteurin der Zeitung „Rzecz Kolobrzaska“ für die Aufforderung zur Zusammenarbeit und für die Kolumne zu den „Namen unseres Landkreises“.

Herzlich danke ich dem Rezensenten, Herrn Prof. Edward Breza für die gründliche Lektüre meiner Arbeit und für die wertvollen Anmerkungen, die es mir ermöglicht haben, viele Fehler zu vermeiden sowie den Wert der Abhandlung zu steigern.

Der Selbstverwaltung des Landkreises Kolobrzeg gegenüber fühle ich mich für ihre Würdigung, für die Förderung dieser Publikation und für ihre finanzielle Unterstützung verpflichtet. Ich spreche hiermit den Behörden und den Mitarbeitern des Landrats meinen Dank aus.

¹³ Gemäss den Grundsätzen in: *Nowy słownik ortograficzny PWN* („Neues orthografisches PWN-Wörterbuch“), Hrsg. E. Polański, Warszawa, 1996 (und folgende Ausgaben); *Nowy słownik poprawnej polszczyzny* („Neues Wörterbuch des korrekten Polnisch“), Red. A. Markowski, Warszawa, 1999 (und folgende Ausgaben); J. Grzenia, *Słownik nazw własnych* („Wörterbuch der Eigennamen“), Warszawa, 1998.

¹⁴ H. Borek, *Nazwy relacyjne w toponimii* („Relationsnamen in der Toponymie“), in: *V Ogólnopolska Konferencja Onomastyczna* („5. Gesamtpolnische Konferenz der Onomastik“), Poznań 3. – 5. September 1985, Hrsg. K. Zierhoffer, Poznań, 1988, S. 43-51.

¹⁵ D. Podlaska, *Nazwy miejscowe z terenu XVI-wiecznego województwa poznańskiego* („Ortsnamen aus der Wojewodschaft Posen im 16. Jahrhundert“), Słupsk, 1990, S. 361 f.

Wörterbuch der Flurnamen

(...)

Wörterbuch der Gewässernamen

(...)

Index der Flurnamen

(...)

Index der Gewässernamen

(...)

Zusammenfassung

(...)

Verwendete Abkürzungen für Quellen und Monografien

(...)

Abkürzungen für Wörter

ap.:	<i>apelatyw</i> (allg. Ausdruck) – Appellativ (Gattungsnamen)
czł.:	<i>człon</i> – Glied
dniem.:	<i>dolnoniemiecki</i> – niederdeutsch
gniem.:	<i>góroniemiecki</i> – hochdeutsch
kasz.:	<i>kaszubski</i> – kaschubisch
M-PP:	<i>Meklemburgia-Pomorze Przednie</i> – Mecklenburg-Vorpommern
niem.:	<i>niemiecki</i> – deutsch
n.m.:	<i>nazwa miejscowa</i> – Ortsname
n.o.:	<i>nazwa osobowa</i> – Personennamen
płd.:	<i>południe, południowy</i> – Süden, südlich
płn.:	<i>północ, północny</i> – Norden, nördlich
pol.:	<i>polski</i> – polnisch
pom.:	<i>pomorski</i> – pommersch
por.:	<i>porównaj</i> – vergleiche

slow.:	<i>słowiański</i> – slawisch
wsch.:	<i>wschód, wschodni</i> – Osten, östlich
zach.:	<i>zachód, zachodni</i> – Westen, westlich
zpom.:	<i>zachodniopomorski</i> – westpommersch

Zeichen

→	Verweis zum Stichwort
*	vor dem Ausdruck: Rekonstruktion (fehlende Quelle); nach dem Ausdruck: vom Autor vorgeschlagener polnischer Name
>	Richtung des Erscheinens
:	Ableitung des Ausdrucks
	Alternation der Formen

Verzeichnis der Karten

(...)

Anhang

Andrzej Chłodziński

Glaube und religiöse Riten der Einwohner des Landkreises Kolberg im Lichte geographischer Namen

(...)

Inhaltsverzeichnis

Ein Wort an die Leser	5
Einführung	7
Danksagung	17
Wörterbuch der Flurnamen	19
Wörterbuch der Gewässernamen	97
Index der Flurnamen	159
Index der Gewässernamen	163
Zusammenfassung	167/173
Verwendete Abkürzungen für Quellen und Monografien	175
Abkürzungen für Wörter und Zeichen	179
Verzeichnis der Karten	181
Anhang: A. Chludziński, Glaube und religiöse Riten des Landkreises Kolberg im Lichte geografischer Namen	183

Legende der beigehefteten Karte

Landkreis Kołobrzeg (Karte im Maßstab 1:100 000)

<u>Dygowo</u>	Gemeindehauptort
Kamica	Dorf
Malechowo	Siedlung, Kolonie
-.-	Kreisgrenze
-.-	Gemeindegrenze
▲ Krzywa Góra	Berg, Anhöhe
Pleuskebach – bnp	polnischer Name nicht vorhanden

Die Bestimmung der Ortslage erfolgte in Anlehnung an deutsche und polnische topografische Karten im Maßstab 1:25000.

Erarbeitung der Karte: Wydawnictwo JASNE 2010